

**DER EXISTENZBEGRIFF
HUME'S. INAUGURAL
DISSERTATION; P. 7; PP.
10-72**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649337095

Der Existenzbegriff Hume's. Inaugural Dissertation; p. 7; pp. 10-72 by Hugo Nathansohn

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.

Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

HUGO NATHANSONH

**DER EXISTENZBEGRIFF
HUME'S. INAUGURAL
DISSERTATION; P. 7; PP.
10-72**

F. l. LevNegen
Epstein
z. frst. konz.
D. v.
Der Existenzbegriff Hume's.

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der
hohen philosophischen Fakultät
der
Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen
vorgelegt
von
Hugo Nathansohn
aus Beuthen, Bez. Liegnitz.

Tag der mündlichen Prüfung: 22. Juli 1904.

— 240 —
BERLIN.

E. EBERING.
1904.

*Mr. T. S.
T. S.
T. S.*

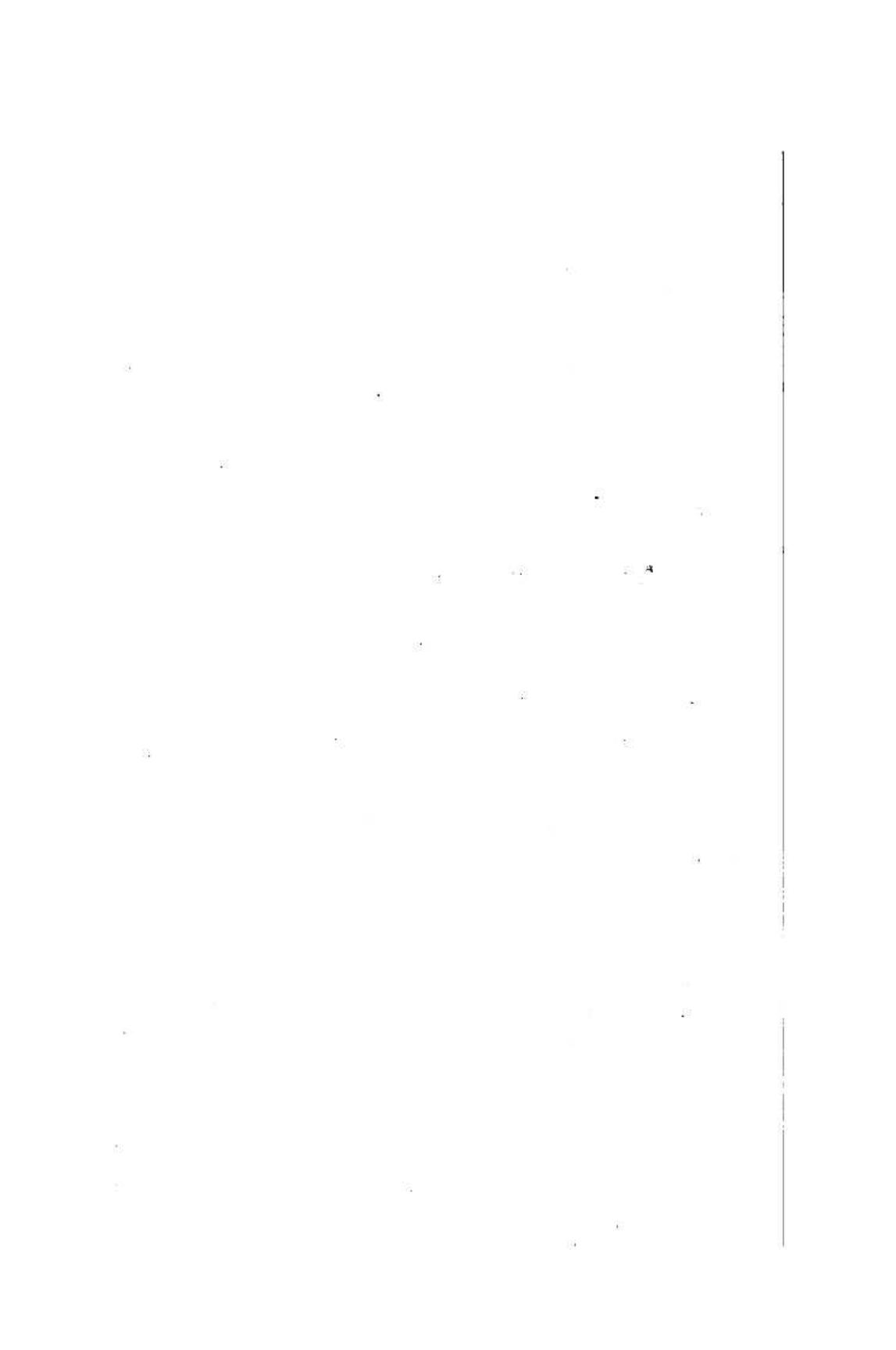
T. S.

1433186 170

Meinen teuren Eltern

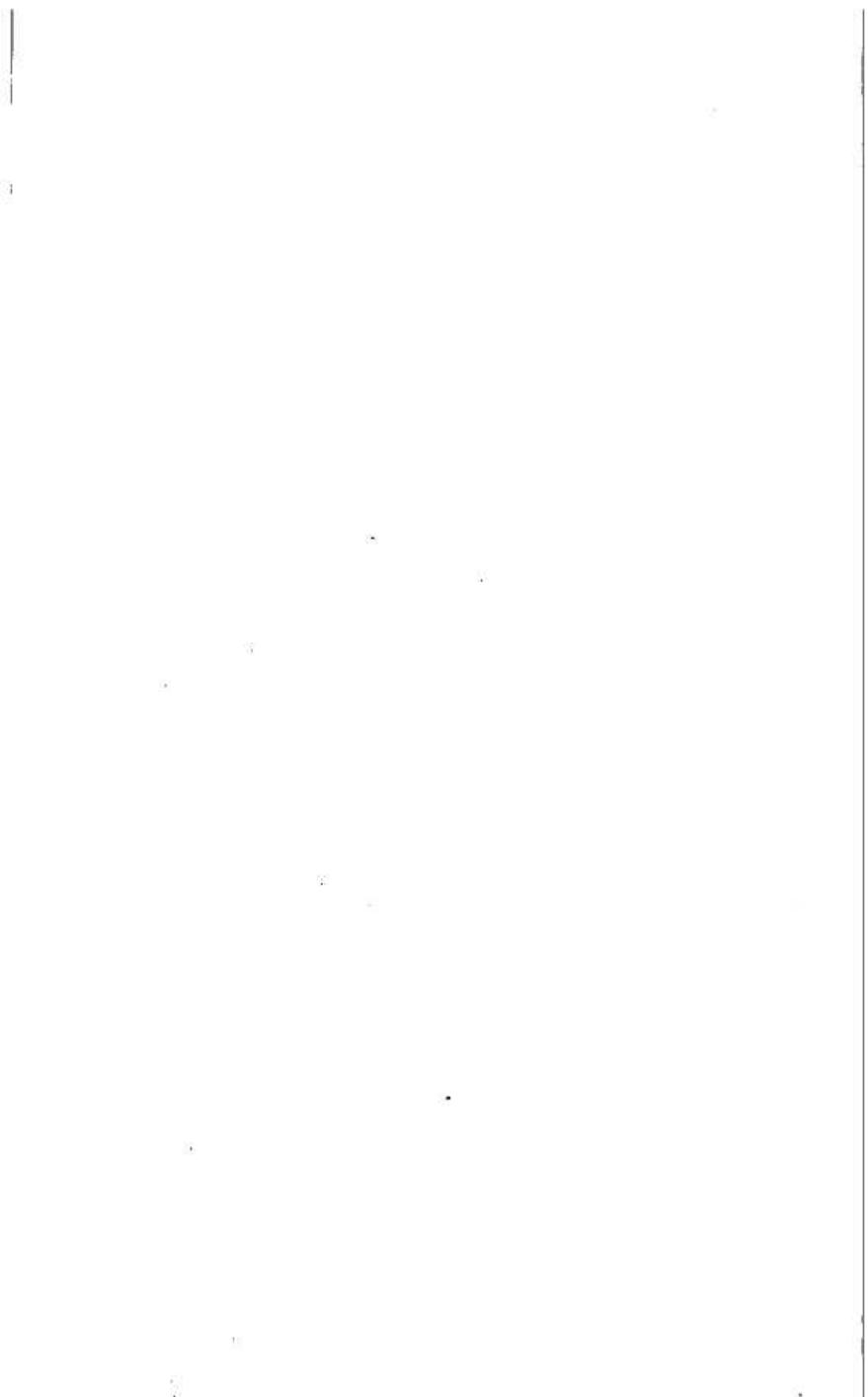
in Liebe und Dankbarkeit

gewidmet.



Inhalt.

| | Seite |
|---|-------|
| Einleitung | 7 |
| I. Der Existenzbegriff Berkeley's | 11 |
| II. Hume's Lehre vom subjektiven Existenzbegriff | 23 |
| III. Hume's Lehre von der objektiven Existenz der Körper | 30 |
| IV. Hume's Lehre von der Existenz geistiger Sub- stanzen | 62 |
| Schluss | 73 |



Einleitung.

Hume's hervorragende Stellung in der Geschichte der Philosophie knüpft sich in der Hauptsache an seine scharfsinnige und originelle Erörterung des Kausalproblems. Hume wies nach, dass es der menschlichen Vernunft ganz unmöglich sei, den Gedanken der notwendigen Verknüpfung aus der gegebenen Erfahrung zu schöpfen. Er zeigte vielmehr, dass dieser Gedanke nichts anderes sei, „als ein Bastard der Einbildungskraft, die, durch Erfahrung beschwängert, gewisse Vorstellungen unter das Gesetz der Assoziation gebracht hat, und eine daraus entspringende subjektive Notwendigkeit, d. i. Gewohnheit, für eine objektive aus Einsicht unterschiebt“.¹ Durch diesen Nachweis erwarb sich Hume das unschätzbare Verdienst, Kant zu seiner kritischen Philosophie angeregt zu haben. Zwar brachte Hume, wie Kant sagt, „kein Licht in diese Art von Erkenntnis, aber er schlug doch einen Funken, bei welchem man wohl ein Licht hätte anzünden können, wenn er einen empfänglichen Zunder getroffen hätte, dessen Glimmen sorgfältig wäre unterhalten und vergrössert worden“.² Nach Kants eigenem Geständnis hat Hume's kritischer Zweifel an der Berechtigung unserer kausalen Schlüsse zuerst seinen dogmatischen

1. Kant, Prolegomena (herausg. von Karl Schulz, Universalbibl. S. 32).

2. ibid. S. 31.